

# Inhalt

Vorwort .....	11
Einleitung – „Die Epoche der Juden in Deutschland ist ein für alle Mal vorbei“ .....	13
<b>I. Die Entwicklung der Synagogengemeinde Düsseldorf 1945–1960: Voraussetzungen und Bedingungen</b>	
1. Niedergang und Neubeginn .....	29
1.1 Vielfalt in der Einheit: Die Entwicklung der Gemeinde 1900–1944 .....	29
1.2 Die Initiatoren des Neubeginns .....	33
1.3 Demographische Entwicklung der jüdischen Gemeinschaft in Düsseldorf, Nordrhein und der britischen Zone 1946–1959 .....	35
1.4 Alters- und Berufsstruktur der Gemeinden in Düsseldorf und Nordrhein .....	43
2. Der Aufbau der britischen Militärregierung .....	50
2.1 <i>„Prevented (...) from really getting on their feet again“</i> Die Politik der britischen Militärregierung 1945–1950 .....	51
2.2 Die Repräsentation der deutschen Juden .....	61
2.3 <i>„The extraordinary difficulty in getting any progress made in Germany“</i> Robert B. Solomon als Jewish Adviser .....	68
3. <i>„We have not the impression that the Mil. Gov. really wants to help us“</i> Folgen der Besatzungspolitik für die Synagogengemeinde Düsseldorf und den Landesverband Nordrhein .....	71
3.1 Hilfsmaßnahmen für die Verfolgten bis zum Erlaß der ‚Zone Policy Instruction No. 20‘ .....	72
3.2 Arbeit der Kreissonderhilfsausschüsse in Düsseldorf und Nordrhein ...	74
3.3 Versorgungslage der deutschen Juden in Düsseldorf und Nordrhein ...	78
3.4 Beschlagnahmung von Möbeln und Wohnungen durch die Militärregierung .....	82
3.5 Hilfen zum Existenzaufbau für Juden in Deutschland .....	86
3.6 Reaktionen der Düsseldorfer Gemeindeleitung und des Landesverbandes Nordrhein auf die britische Politik .....	89
<b>Exkurs: Prolog zu einem Skandal – Die Vorgeschichte des Wechsels Philipp Auerbachs von Düsseldorf nach München .....</b>	<b>94</b>

4.	<b>Organisation und Arbeit der internationalen jüdischen Hilfsorganisationen</b>	98
4.1	American Jewish Joint Distribution Committee (JOINT)	100
4.2	Die Arbeit des JOINT in Düsseldorf und Nordrhein	102
4.3	Jewish Relief Unit (JRU)	109
4.4	Die Arbeit der Jewish Relief Unit in Düsseldorf und Nordrhein	115
4.5	Andere jüdische Hilfsorganisationen	123
4.5.1	Chief Rabbi's Religious Emergency Council (CRREC)	124
4.5.2	Organization for Rehabilitation through Training (ORT)	126
4.5.3	Hebrew Sheltering and Immigrant Aid Society (HIAS)	129
4.5.4	Jewish Agency for Palestine (JAAP) und Bricha	131
4.6	<i>„Anderen zu helfen, sich selbst zu helfen“</i> Versuch eines Fazits der Arbeit der jüdischen Hilfsorganisationen	132
	<b>Exkurs: Die Krise um die JOINT-Betreuung</b>	134
	<b>Epilog zur Arbeit der jüdischen Hilfsorganisationen</b>	147
1.	Displaced Persons aus Föhrenwald in Düsseldorf 1956–1962)	147
1.1	Vom Übergang des DP-Camps Föhrenwald in deutsche Verwaltung bis zur Übersiedlung nach Düsseldorf	147
2.	Vorbereitung der Übersiedlung	150
3.	Betreuungsarbeit von Gemeinde, JOINT und Zentralwohlfahrtsstelle	156
3.1	Wohnungsvergabe	156
3.2	Versorgung mit Geld, Möbeln und Kleidung	158
3.3	Berufliche Eingliederung	160

## II. Religiöses Leben und die Arbeit jüdischer Vereine und Verbände

1.	<b>Gemeinden ohne Rabbiner</b>	169
1.1	<i>„Obtaining some glimpse of Jewish ideas and values“</i> Die Versorgung der Gemeinden mit Rabbinern	169
1.2	<i>„Zwei oder drei Familien, die noch streng rituell leben“</i> Kaschrut in Düsseldorf und den Gemeinden des Landesverbandes	186
1.3	Von der Notunterkunft zum Synagogenbau	188
2.	<b>„Mischehen“ und Konversionen als Probleme der Nachkriegsgemeinde</b>	199
2.1	<i>„Damals wurden sie unseres Judentums wegen abseits gestellt, heute geschieht es ihres Nichtjudentums wegen“</i> – Die Betreuung christlicher Ehepartner	204
2.2	Wenn <i>„der arische Teil in der Hitlerzeit treu zu seinem jüdischen Ehepartner gehalten hat“</i> – Nichtjüdische Ehepartner im Altersheim ‚Rosenau‘ und Bestattung christlicher Ehepartner auf dem jüdischen Friedhof	209
2.3	<i>„Ein Fräulein beabsichtigt zum Judentum überzutreten“</i> Neuaufnahmen in die Gemeinde und Konversionen zum Judentum	212

2.4	„... haben wir es nicht für notwendig erachtet, den Rabbiner noch besonders zu befragen“ – Fazit und Ausblick .....	225
<b>Exkurs: Mit Nicht-Juden verheiratete DPs – Eine Ausnahme? .....</b>		<b>230</b>
3.	<b>„Wir sind der Meinung, dass die Gemeindeglieder ein wesentlich größeres Interesse bekunden müssten“ – Das Gemeindeleben .....</b>	<b>232</b>
3.1	Die Jugendarbeit in SGD und LV Nordrhein .....	236
3.2	Der Jüdische Frauenverein Düsseldorf .....	242
3.2.1	Die Rolle des Jüdischen Frauenvereins Düsseldorf bei der überregionalen Organisation jüdischer Frauenarbeit in der Bundesrepublik .....	245
3.3	Die Jüdische Arbeitsgemeinschaft Düsseldorf ‚Das Komitee‘ .....	249
4.	<b>Düsseldorf und der Wiederbeginn zionistischer Arbeit in Deutschland .....</b>	<b>251</b>
4.1	Die Zionistische Organisation in Deutschland .....	251
4.2	Der Jüdische Nationalfonds Keren Kayemeth L'Israel (KKL) .....	253
4.3	Keren Hayessod – Vereinigte Israel Aktion (KH) .....	254
4.4	Die Women's International Zionist Organization (WIZO) .....	255

### III. Auf dem Weg zur demokratischen Normalität? Die Statuten von Synagogengemeinde Düsseldorf und Landesverband Nordrhein

1.	<b>Die Satzungen der Synagogengemeinde Düsseldorf und ihre Entwicklung ..</b>	<b>259</b>
1.1.	„So ist es wohl immer noch besser, einen zuviel aufzunehmen“ Mitgliedschaftsfrage und Anerkennung als Körperschaft des öffentlichen Rechts .....	259
1.2	„Es ist dem Vorstand jederzeit möglich, das Gremium der Gemeindevertretung auszuschalten“ – Zwischen autoritärer Führung und interner Demokratisierung .....	273
2.	<b>Der Organisationsprozeß der jüdischen Gemeinden in Nordrhein und Westfalen .....</b>	<b>280</b>
2.1	Die Entwicklung demokratischer Strukturen im Landesverband Nordrhein und die Rolle der Synagogengemeinde Düsseldorf .....	287
2.1.2	Das Verhältnis der Mitgliedsgemeinden im Spiegel der Delegiertenversammlung .....	288
2.1.3	Die Kompetenzen der Landesverbandsorgane und die Bemühungen um einen Gesamtverband Nordrhein-Westfalen ....	294
2.1.4	Die Satzungen des Landesverbandes Nordrhein nach 1950 .....	297

## IV. ‚Im Land der Täter‘

### Die Jüdische Gemeinde und ihre Außenbeziehungen

1. *„Der Geist, der aus dem Verhalten (...) der Bevölkerung spricht, gibt zu den schlimmsten Befürchtungen Anlass“*  
Reaktionen auf Antisemitismus in der deutschen Umwelt ..... 309
  - 1.1 *„Der Mann gehört als Faschist hinter Schloß und Riegel“*  
Latenter Antisemitismus der Stadtverwaltung Düsseldorf ..... 310
  - 1.2 Antisemitismus von Einzelpersonen gegenüber der jüdischen Gemeinde 315
2. **Antisemitismus im öffentlichen Raum:**  
**Der Streit um Friedhofsinstandsetzungen und Friedhofsschändungen** ..... 319
  - 2.1 Die Schändung von Betsälen und Synagogen ..... 334
  - 2.2 Antisemitische Ereignisse zwischen  
Stadt Düsseldorf und Synagogengemeinde ..... 340
3. **Die Synagogengemeinde Düsseldorf  
in der politischen Landschaft Westdeutschlands** ..... 346
  - 3.1 Das Verhältnis der Gemeinde zu nichtjüdischen  
Verfolgtenorganisationen und staatlichen Betreuungsstellen  
in den ersten Nachkriegsjahren ..... 347
    - 3.1.1 Die Verteilung von Lebensmitteln und anderen rationierten Gütern ... 349
    - 3.1.2 Die VVN als Interessenvertretung der Verfolgten des NS-Regimes ... 352
  - 3.2 Die Beziehungen der Synagogengemeinde Düsseldorf zur VVN ..... 356
  - 3.3 Im Schatten des ‚Kalten Krieges‘ – Die Synagogengemeinde  
und das politische Selbstverständnis der VVN ..... 359
  - 3.4 Die Spaltung der VVN ..... 363

## V. Fazit

1. *„Düsseldorf hat sich in den letzten Jahren immer mehr zum Zentralpunkt jüdischen Lebens in Deutschland entwickelt.“*  
Düsseldorf in der jüdischen Nachkriegsgeschichte Deutschlands ..... 375
  - 1.1 Militärregierung, deutsche Behörden und  
jüdische Hilfsorganisationen 1945–1949 ..... 375
  - 1.2 Religiöses und kulturelles Leben ..... 379
  - 1.3 Die Satzungen von Synagogengemeinde Düsseldorf  
und Landesverband Nordrhein und die Rolle von Gemeinde  
und Landesverband bei der Formierung der Gemeindeverbände ..... 384
  - 1.4 Außenbeziehungen der Gemeinde zur nicht-jüdischen Umwelt ..... 385
  - 1.5 Entwicklung der Bedeutung Düsseldorfs 1945–1960 ..... 387

## VI. Anhang

1. Abkürzungsverzeichnis .....	393
2. Verzeichnis der Tabellen .....	396
3. Quellen und Literatur .....	397
3.1 Findbücher .....	397
3.2 Gedruckte Quellen .....	397
3.3 Interviews .....	398
3.4 Ungedruckte Quellen .....	398
3.5 Nachschlagewerke .....	405
3.6 Literaturverzeichnis .....	405
4. Glossar .....	425